



KREISJUGENDRING
MÜNCHEN-STADT

IM BAYERISCHEN JUGENDRING
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Aktuelle (jugend-)politische Themen beeinflussen die Arbeit in den Jugendverbänden und Einrichtungen des Kreisjugendring München-Stadt. Mit den „KJR-POSITIONEN“ bezieht der Vorstand Stellung zu Themen, die für die Kinder- und Jugendarbeit relevant sind.

Note 5 für die Gebundene Ganztagschule an der Grundschule

Der Kreisjugendring München-Stadt beendet nach zwei Jahren Kooperation mit der Grundschule an der Helmholtzstraße zum Schuljahresende die Zusammenarbeit bei der Gebundenen Ganztagschule. Obwohl es gerade an dieser Schule durch die hohe Kooperationsbereitschaft und konzeptionelle Offenheit der Rektorin und des Kollegiums ideale Voraussetzungen für eine Kooperation gibt (die an vielen anderen Schulen so nicht vorhanden ist), gaben letztlich die eklatanten grundsätzlichen Mängel an der Struktur und der finanziellen Ausstattung für die Gebundene Ganztagschule in Bayern den Ausschlag für die Entscheidung:

1. Kinder brauchen Vielfalt:

Die zusätzliche Ausstattung für Ganztagsklassen in Bayern sieht zwölf zusätzliche Lehrkräftestunden und lediglich 6.000 Euro pro Ganztagsklasse und Schuljahr für den externen Kooperationspartner vor. In den ersten beiden Schuljahren der Grundschule ist dieser Betrag zwar etwas höher, aber dennoch nicht ausreichend. Diese ungleiche zusätzliche Finanzierung mag für die Ausstattung mit Lehrpersonal gerade noch akzeptabel sein, für zusätzliche Bildungsangebote externer Partner aus den Bereichen Sozialpädagogik, Sport, Umweltpädagogik oder Kultur ist sie dagegen viel zu gering. Für die Kinder bedeutet diese Verteilung faktisch mehr „Schulbildung“ (mehr Lehrkräfte) und weniger „Freizeitbildung“.

2. Grundschul Kinder brauchen dauerhafte Beziehungen:

Mit der verfügbaren finanziellen Ausstattung kann ein externer Kooperationspartner keine professionelle, dauerhafte Beziehungsarbeit leisten, weil gut ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal mit dieser geringen Summe nicht (langfristig) eingestellt werden kann. Möglich ist damit nur der

KJR-POSITIONEN

Einsatz von Honorarkräften und geringfügig beschäftigten Mitarbeitenden, die häufig wechseln, sobald sie ein besser bezahltes und/oder dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis gefunden haben. Die Kinder werden so mit einer Vielzahl von Betreuungspersonen konfrontiert, was für diese Altersstufe eine Überforderung darstellt und keine dauerhafte Beziehungsarbeit zulässt.

3. Kinder brauchen anregende und kindgerechte Räume:

Viele Grundschulen sind für den Ganzttag räumlich weder quantitativ noch qualitativ ausgestattet. Es gibt häufig neben den Unterrichtsräumen keine weiteren Räume, die von Kindern selbst gestaltet und für freies Spiel (z.B. mit Spielmaterial, Geräten oder Rückzugsecken) ausgestattet sind. Grundsätzlich brauchen Kinder für ihre Entwicklung Räume, die Offenheit signalisieren und keinen wie auch immer gearteten Erfolgszwang symbolisieren. Kein Kind soll den Ganzttag im Klassenzimmer verbringen!

4. Kinder brauchen Esskultur:

Die kulturellen und gesundheitlichen Aspekte des gemeinsamen Essens rücken in den Hintergrund, weil die Zuständigkeit dafür zwischen Freistaat und Kommunen hin und her geschoben wird. Eine professionelle pädagogische Haltung kann dazu aufgrund der Rahmenbedingungen kaum entwickelt werden.

5. Die Eltern bekommen keine ausreichende zeitliche Entlastung:

Die Ganzttagsschule endet Montag bis Donnerstag zwischen 15.30 und 16.00 Uhr und am Freitag um die Mittagszeit. In den Ferien gibt es kein Angebot. Berufstätigkeit und Kinderbetreuung sind damit schlecht vereinbar. Für die sogenannten „Randzeiten“ und die Ferien werden weitere Kooperationspartner gesucht, was die Zahl der täglichen Betreuungspersonen und die Komplexität des Betriebsablaufs noch weiter erhöhen wird.

KJR-POSITION

Fazit: Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist die klassische Halbtagschule plus Hort oder Tagesheim für Grundschul Kinder und Eltern die bessere Alternative:

Die Kinder erwartet im Hort professionell ausgebildetes pädagogisches Personal, das auf Partizipation, kindliche Bedürfnisse und soziales Lernen achtet. Im Hort gibt es ansprechende zusätzliche Räume, die nicht mit Unterricht belegt sind, die von den Kindern gestaltet werden können und mit vielfältigen Spielmöglichkeiten ausgestattet sind. Sie haben im Hort die Möglichkeit, nach der Hausaufgabenzeit ihre Zeit selbst zu gestalten, zusätzliche Angebote wahrzunehmen oder einfach „nur“ zu spielen. Außerhalb der Schulzeit bieten die Horte attraktive Ferienangebote.

Die Eltern erhalten im Hort ein Betreuungsangebot, das vom zeitlichen Umfang her eine Berufstätigkeit ermöglicht und nur im überschaubaren Rahmen (etwa 3 bis 4 Wochen pro Jahr) unterbrochen ist.

Der große Pluspunkt der Ganztagschule, das pädagogische Idealbild der Rhythmisierung mit Anspannungs- und Entspannungsphasen scheitert dagegen an organisatorischen Schwierigkeiten. Eine Umsetzung nach den Bedarfen der Kinder bleibt Wunschdenken, weil die externen Partner ihre Angebote faktisch zeitlich bündeln müssen, um überhaupt Personal gewinnen zu können. Derzeit folgt die Rhythmisierung leider eher der Logik der Schulorganisation und der zu geringen Finanzmittel als dem pädagogischen Bedarf.

Dieses Positionspapier wurde vom KJR-Vorstand am 20.05.2014 beschlossen.

KJR-POSITION